

## Projekt „Peer Eltern an Schule“

### Evaluationsbericht

Berlin im Juli 2010

## Endbericht zur Evaluation des Projekts PEaS

Der Endbericht enthält eine kompakte Zusammenstellung der Ergebnisse der drei Erhebungen.

Zunächst wird die Fragebogenerhebung unter LehrerInnen, die an Modul IV teilgenommen hatten, dargestellt.

Danach erfolgt die Ergebnisdarstellung der Befragung, die in Anschluss an die drei Elternveranstaltungen durchgeführt wurde.

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen wurden auf Flipcharts notiert und fotodokumentarisch festgehalten und sind im dritten Abschnitt enthalten. Abschließend werden ein Fazit gezogen und Empfehlungen für eine mögliche Projektfortsetzung gegeben.

Das Projekt im Überblick: PEaS

- ist ein Kursangebot für Eltern der 5. und 6. Klassen
- unterstützt Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen in ihrer Elternarbeit
- fördert die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrer/innen
- stärkt die elterliche Mitwirkung an Schule
- unterstützt Eltern in ihrer Vorbildfunktion und fördert ihre Kompetenzen hinsichtlich Suchtprävention und Gesundheitsförderung

Ziele des Projekts sind:

- Eltern
  - o erhalten Wissen und Information
  - o gehen bewusster mit Suchtmitteln und süchtigen Verhaltensweisen um
  - o kommen miteinander ins Gespräch und unterstützen sich
- Eltern werden vernetzt, z.B. mit
  - o Kontaktlehrer/innen
  - o schulischen Angeboten, z.B. Elterncafés
  - o Beratungseinrichtungen im Bezirk
- Stärkung der Kommunikation in der Familie zu suchtspezifischen Themen
- Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen werden in ihrer Elternarbeit von anderen Eltern unterstützt
- Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

## Befragung der Lehrer nach Teilnahme an Modul IV

### Stichprobe

Befragt wurden sieben Personen, darunter fünf LehrerInnen, ein/e Sozialpädagoge/in und ein/e Erzieher/in.

### Ergebnisse

Die Ergebnisdarstellung beinhaltet eine deskriptive Übersicht der Angaben zu den einzelnen Fragenkomplexen. Dieser Personenkreis wurde dahingehend befragt, wie sinnvoll sie das Projekt finden, ob sie bereit sind, das Projekt zu unterstützen, worin Ressourcen und/oder Hindernisse für den Projektverlauf gesehen werden und welche Erwartungen sie an das Projekt haben.

*Wie sinnvoll finden Sie das Projekt PEaS?*

Alle sieben befragten Personen antworteten mit „sehr sinnvoll“ (Höchstwert auf einer vierstufigen Skala).

Die Befragten wurden gebeten, ihre Antwort kurz zu begründen. Nachfolgende Liste gibt die Aussagen in sortierter Form wieder (Hierbei gab es z. T. mehrere Aussagen pro Person).

#### - Einbezug der Eltern

- „gut, die Eltern ‚mit ins Boot‘ zu nehmen“
- „Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung ernst nehmen“
- „Elternkompetenz mit einbeziehen“
- „Kompetenzen der Eltern stärken“
- „Multiplikatorenfunktion der Eltern“

#### - Wichtigkeit des Themas

- „größere Akzeptanz des Themas, wenn es von außen kommt“
- „Offenheit tabuisierten Themen gegenüber“
- „Probleme öffentlich machen“
- „Wissen, Rüstzeug bekommen“

#### - Verantwortungsübernahme für Kinder

- „gemeinsames Interesse am Kind“
- „Verantwortung“
- „Unterstützung für Kinder in ihrer Entwicklung“

Das Projekt wird demnach vor allem aus drei Gründen als sehr sinnvoll von den Befragten angesehen: Die Befragten halten den Ansatz für richtig, die Eltern mit in die Thematik des Suchtmittelkonsums einzubeziehen, sie sehen zudem eine Thematisierung des Suchtmittelkonsums von Kindern und Jugendlichen als sehr wichtig an und erhoffen sich damit, dass dieses Thema mehr in das Bewusstsein der Beteiligten gelangt. Zudem wird in dem Projekt eine Möglichkeit gesehen, mehr Verantwortung für den Entwicklungsprozess von Kindern und Jugendlichen zu übernehmen.

### **Bereitschaft zur Unterstützung des Projektes PEaS**

Erfasst wurde, ob die Befragten bereit sind, das Projekt PEaS zu unterstützen. Dabei waren folgende Antwortoptionen vorgegeben („uneingeschränkt ja“ – „ja, jedoch mit folgenden Einschränkungen“ – „nein, aus folgenden Gründen“)

Alle sieben Personen gaben an, das Projekt PEaS unterstützen zu wollen. Dabei wurde dreimal „uneingeschränkt ja“ angekreuzt, die anderen vier Personen nannten übereinstimmend als Einschränkung ihrer Unterstützungsbereitschaft, dass dies von ihren zeitlichen Möglichkeiten abhängt.

Wichtig hervorzuheben ist, dass keine Person Einschränkungen aufgrund inhaltlicher Bedenken bezüglich des Projektes oder dessen Ablaufs machte, was einen weiteren Indikator für die Akzeptanz des Projektes darstellt.

### *Ressourcen und mögliche Hindernisse für den Projektverlauf*

Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, worin sie Ressourcen oder Hindernisse für den Verlauf des Projektes sehen.

#### *Ressourcen*

Bezüglich der Ressourcen gab es fünf Nennungen. Zwei Personen sehen als wichtige Ressource die Bereitschaft ihrer Schulleitung an, das Projekt zu unterstützen. Eine Person gab als Ressource an, dass es sich um eine kleine Schule mit Ganztagskonzept handle und ein guter Kontakt zu den Eltern bestehe. Eine weitere Person sieht darin eine Ressource, dass die Eltern bereits bzgl. des Themas Suchtprävention geschult wurden und damit für das Thema sensibilisiert und zugänglich sind. Eine Person gab „Motivation“ als Ressource an, ließ aber offen, worauf sich diese Angabe bezieht.

### Hindernisse

Alle befragten Personen äußerten sich zu möglichen Hindernissen für das Projekt.

Zwei Personen sehen Probleme in der *Einbindung der Eltern*:

Eine Äußerung bezieht sich darauf, dass die Eltern überwiegend einen Migrationshintergrund aufweisen und dass es deshalb schwierig werden könne, „Verantwortliche“ zu finden. Eine weitere Person äußert, dass das Projekt vermutlich auf wenig Interesse seitens der Eltern stoße und dass sich nur wenige Eltern ausbilden lassen (aufgrund von Zeitproblemen und niedrigem Bildungsniveau).

Drei Nennungen beziehen sich auf *Bedenken bezüglich der Kollegen*:

Eine Person äußert, es gebe zu viele verschiedene Projekte und Aktionen, eine weitere sieht als Hindernis eine mögliche Überlastung an, die dritte Person vermutet, dass es bei den Kollegen zu einer Abwehrhaltung kommen könnte („schon wieder was Neues“).

Zudem äußert eine Person Bedenken bezüglich funktionierender *Terminabsprachen*.

### Erwartungen an das Projekt

Die TeilnehmerInnen wurden abschließend gefragt, welche Erwartungen sie an das Projekt haben. Die folgende Liste gibt die Angaben thematisch sortiert wieder (Hierbei gab es z. T. mehrere Aussagen pro Person).

Die Befragten erwarten zum einen vom Projekt, dass es die *Elternarbeit und Kommunikation verbessert* und gleichzeitig eine *Sensibilisierung* aller am Schulgeschehen Beteiligten für die Thematik erfolgt.

Zwei Personen äußerten sich zur *öffentlichen Wahrnehmung des Projektes*, davon zeigte sich eine eher pessimistisch in Bezug auf die Bereitschaft seitens der Politik, Präventionsmaßnahmen zu unterstützen. In der zweiten Aussage dieses Themenkomplexes wird die Hoffnung geäußert, dass das Thema eine breitere Öffentlichkeit erreicht und zu einer *Haltungsänderung* führt.

Schließlich wurde in einer weiteren Aussage die Erwartung eines *allgemeinen Etablierens* des Projektes geäußert.

## Befragung von Eltern nach Teilnahme an erster Schulung

Nachdem die Elternschulungen im Projekt PEaS erfolgt waren, wurden die teilnehmenden Eltern um eine Einschätzung und Bewertung des Projektes gebeten.

Mithilfe eines Fragebogens wurde zunächst erfasst, inwiefern seitens der Eltern Interesse an der Thematik besteht und wie die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes PEaS bewertet wurden.

Darüber hinaus wurden als Erfolgsindikatoren des Projektes erhoben, wie häufig und mit wem über Suchtmittelkonsum kommuniziert wurde und inwiefern die Umsetzung der individuell geplanten Aufgabe der Eltern erfolgreich war. In diesem Zusammenhang wurde auch nach möglichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung gefragt.

Abschließend sollte eine Gesamtbewertung des Projektes vorgenommen werden.

### Stichprobe

An der ersten Schulung im Projekt PEaS nahmen insgesamt 17 Elternteile teil. Darunter waren 16 Frauen und ein Mann. Die TeilnehmerInnen waren zwischen 33 und 52 Jahre alt, der Mittelwert liegt bei 40,5 Jahren. Alle Eltern nahmen auch an der anschließenden Evaluation teil, so dass die Aussagekraft der Evaluation gegeben ist.

Vier Personen stammen aus Deutschland, 13 Personen weisen einen Migrationshintergrund auf. Sechs Personen stammen aus der Türkei, drei Personen aus dem Libanon, zwei Personen aus Pakistan, eine Person aus dem Irak und eine Person aus Syrien.

Die Kinder der Befragten besuchen die in Tabelle 1 angegebenen Schulen.

Tabelle 1: Besuchte Schulen

Schule	Anzahl
Neumark-Grundschule	9
Teltow-Grundschule	2
Nelson-Mandela-Grundschule	2
Gustav-Heinemann-Oberschule	2
Werbellinsee Grundschule	1
keine Angabe	1
Gesamt	17

Die Kinder der Befragten sind zwischen 9 und 14 Jahren alt, der Mittelwert liegt bei 11,4 Jahren. Die Häufigkeitsverteilung zum Alter der Kinder ist in Tabelle 2 angegeben.

**Tabelle 2: Alter der Kinder der Befragten**

Alter des Kindes in Jahren	Häufigkeit
9	1
10	4
11	4
12	6
14	2
Gesamt	17

### *Bestehendes Interesse an Themen im Zusammenhang mit Suchtmittelprävention*

Bezüglich der Themen Kommunikation mit Kindern über die Gefahren von Suchtmitteln, über die Gefahren von Computerspielen und die Auswirkungen von Computerspielen gaben alle 17 Befragten an, dass sie diese Themen sehr interessieren würden. Informationen über Unterstützungs- und Beratungsangebote interessierten 16 der Befragten sehr, eine Person gab an, dieses Thema „interessiert mich“. Auf ebenfalls sehr großes Interesse bei 15 Personen traf die Thematik der Auswirkungen von Suchtmitteln auf Kinder. Je eine Person wählte die Kategorie „interessiert mich“, eine Person gab an, „interessiert mich weniger“.

Die Ergebnisse zeigen damit sehr deutlich, dass alle Veranstaltungsthemen auf ein breites Interesse seitens der TeilnehmerInnen stießen und hier ein großer Informationsbedarf seitens der Eltern bezüglich verschiedener Fragestellungen rund um das Thema Suchtmittelkonsum von Kindern und Jugendlichen besteht. Das Veranstaltungsangebot im Projekt PEaS entsprach somit dem Informationsbedarf der befragten Eltern in hohem Maße.

**Tabelle 3: Häufigkeiten der Nennungen zum Interesse an Themen**

	Interessiert mich sehr (1)	Interessiert mich (2)	Interessiert mich weniger (3)	Interessiert mich gar nicht (4)	Mittelwert
Kommunikation mit Kindern über Gefahren von Suchtmittel	17 (100%)	0	0	0	1,0
Auswirkungen von Suchtmitteln auf Kinder	15 (88%)	1 (6%)	1 (6%)	0	1,2
Kommunikation mit Kindern über Gefahren von Computerspielen	17 (100%)	0	0	0	1,0
Auswirkungen von Computerspielen auf Kinder	17 (100%)	0	0	0	1,0
Unterstützungs- u. Beratungsangebote bei Suchtgefahr von Kindern	16 (94%)	1 (6%)	0	0	1,1

*Welche Veranstaltungen des Projektes PEaS haben Sie besucht?*

An Modul 1 haben 16 Befragte teilgenommen, an Modul 2 haben alle 17 Befragten teilgenommen und an Modul 3 haben 14 Befragte teilgenommen.

*Bewertung der Veranstaltungen*

Bezüglich der Bewertung der Veranstaltungen wurde einerseits erfasst, wie interessant die Veranstaltungen von den TeilnehmerInnen wahrgenommen wurden und ob die Veranstaltungen neue Informationen für die Befragten enthielten.

Insgesamt wurden alle drei Veranstaltungen von allen TeilnehmerInnen als sehr interessant bewertet. Zudem gaben alle TeilnehmerInnen an, viel Neues erfahren zu haben. Die einzelnen Häufigkeitsverteilungen der Angaben können den Tabellen 4 und 5 entnommen werden. Alle Befragten fanden das Modul 2 sehr interessant, gleichzeitig bot dieses Modul auch für alle Befragten neue Informationen. Doch auch Modul 1 und Modul 3 wurden von der überwiegenden Zahl der Teilnehmenden als sehr interessant bewertet und boten für die Mehrzahl der TeilnehmerInnen neue Informationen.

**Tabelle 4: Interessantheit der Veranstaltungen („Die Veranstaltung waren interessant“)**

	Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Mittelwert
Modul „Alkohol, Computer, Tabak“ - Wie spreche ich mit meinem Kind darüber?	15 (88%)	2 (12%)	0	0	1,1
Modul „Hilfe, mein Kind pubertiert“ – Wie wirken Alkohol oder Computerspiele auf mein Kind?	17 (100%)	0	0	0	1,0
Modul „An wen kann ich mich wenden, wenn ich mir wegen Suchtgefahr Sorgen um mein Kind mache?“	13 (93%)	0	1 (7%)	0	1,1

**Tabelle 5: Informationsgehalt der Veranstaltungen („Ich habe in der Veranstaltung Neues erfahren.“)**

	Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Mittelwert
Modul „Alkohol, Computer, Tabak“ - Wie spreche ich mit meinem Kind darüber?	14 (82%)	2 (12%)	1 (6%)	0	1,2
Modul „Hilfe, mein Kind pubertiert“ – Wie wirken Alkohol oder Computerspiele auf mein Kind?	16 (94%)	1 (6%)	0	0	1,1
Modul „An wen kann ich mich wenden, wenn ich mir wegen Suchtgefahr Sorgen um mein Kind mache?“	12 (86%)	2 (14%)	0	0	1,1

### *Gesamtbewertung der Veranstaltungen im Projekt PEaS*

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Beantwortung der Fragen zur Gesamtbewertung der Veranstaltungen im Projekt PEaS. Diese fallen überwiegend sehr positiv aus.

**Tabelle 6: Gesamtbewertung des Projektes PEaS**

	Trifft voll zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Mittelwert
Kann besser über Suchtmittelkonsum reden.	8 (47%)	8 (47%)	0	1 (6%)	1,65
Kann besser über Computerspiele reden.	11 (65%)	5 (29%)	0	1 (6%)	1,5
Habe viel über Suchtmittelkonsum bei Kindern gelernt	15 (88%)	2 (12%)	0	0	1,1
Habe viel über Computerspielen bei Kindern gelernt.	9 (53%)	6 (35%)	1 (6%)	1 (6%)	1,65

### *Kommunikation über Suchtmittelkonsum und Computerspielen bei Kindern*

Für die Themenbereiche Suchtmittelkonsum und Computerspiele bei Kindern wurde erfasst, inwiefern seit dem Projekt PEaS über diese Themen kommuniziert wurde. Zudem wurde erfasst, inwieweit eine Thematisierung vor dem Projekt stattfand.

In beiden Bereichen zeigt sich, dass die meisten Teilnehmerinnen mit Anderen über diese Themen sprachen. Die Kommunikation fand vor allem mit eigenen Kindern bzw. in der eigenen Familie oder mit Freunden statt. Zu einem Austausch mit LehrerInnen über diese Themen kam es lediglich bei einer Person zum Thema Computerspiele. Der Vergleich mit der Kommunikationshäufigkeit zu diesen Themen vor dem Projekt zeigt, dass die Befragten nach der Teilnahme an den Veranstaltungen häufiger über diese Themen sprechen. Vor

allem in der eigenen Familie bzw. mit dem eigenen Kind wurde die Themen Suchtmittelkonsum und Computerspielverhalten häufiger angesprochen (vergleiche Tabellen 7 und Abbildung 1). Mit anderen Eltern und Lehrern hingegen wurde seit Projektbeginn nicht häufiger über diese Themen gesprochen als vor dem Projekt.

Festzuhalten bleibt somit, seit Projektbeginn in den Familien die Themen Suchtmittelkonsum und Computerspielverhalten in den Familien stärker thematisiert werden als vor dem Projekt, und somit weiter in die Aufmerksamkeit der Beteiligten gerückt.

**Tabelle 7: Kommunikation über Suchtmittelkonsum (Häufigkeiten)**

<b>Gespräch mit...</b>	<b>Anzahl der Personen, die seit Beginn des Projektes PEaS über das Thema kommuniziert haben</b>	
	<b>seit PEaS</b>	<b>vor PEaS</b>
eigenem Kind	15	12
anderem Kind	4	2
Ehepartner	10	8
Familie	12	9
LehrerIn	0	0
Freunde	12	8
andere Eltern	9	9

**Tabelle 8: Kommunikation über Computerspielverhalten bei Kindern (Häufigkeiten)**

<b>Gespräch mit...</b>	<b>Anzahl der Personen, die seit Beginn des Projektes PEaS über das Thema kommuniziert haben</b>	
	<b>seit PEaS</b>	<b>vor PEaS</b>
eigenem Kind	15	13
anderem Kind	5	4
Ehepartner	11	7
Familie	12	11
LehrerIn	2	1
Freunde	10	11
andere Eltern	9	9

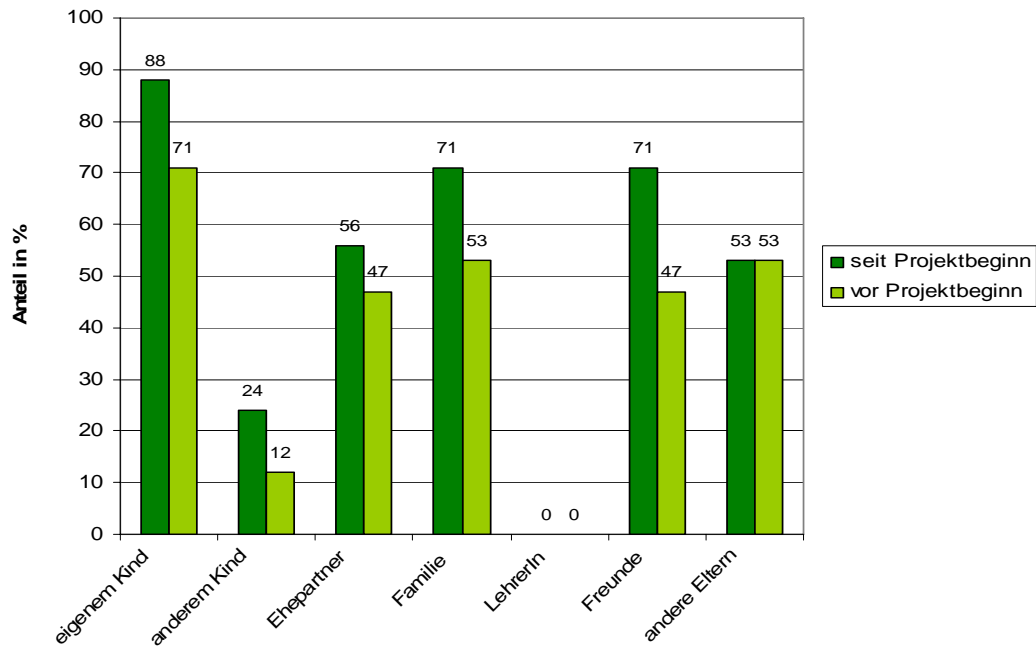


Abbildung 1: Prozentualer Anteil der Eltern, die mit anderen über Suchtmittelkonsum gesprochen haben

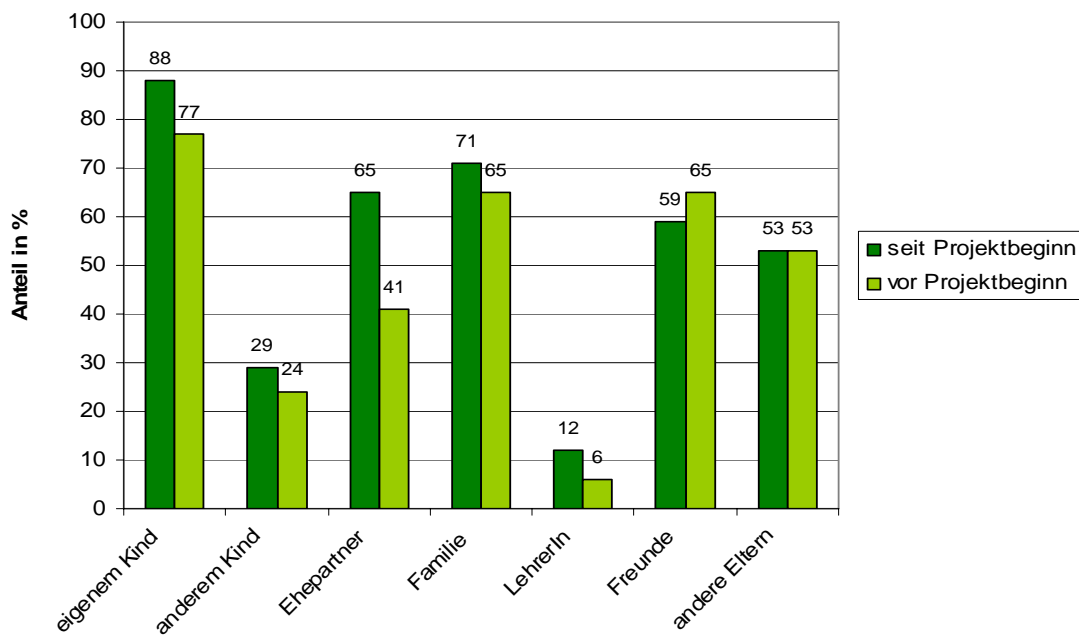


Abbildung 2: Prozentualer Anteil der Eltern, die mit anderen über Computerspielverhalten gesprochen haben

### *Konkretes geplantes Vorhaben*

13 der 17 Befragten (76%) geben an, sich konkrete Aufgaben im Zusammenhang mit dem Projekt PEaS vorgenommen zu haben. Im Fragebogen wurde offen danach gefragt, welche Aufgaben sich die Befragten gesetzt haben. Die Angaben werden im Folgenden in Originalzitate wiedergegeben:

- Thema beim Frauenfrühstück u. Elternversammlung ansprechen, Freunde u. Nachbarschaft informieren
- bekanntgeben, das ich Peas-Mutter bin bei Eltern, Lehrern, Schülern über Schülerzeitung, Schulleitung, Schulkonferenz; Aushang mit Telefonnummer; Sprechzeiten anbieten
- Elternabend, den ich unterstütze
- Familie, Nachbarn u. Freunden erzählen
- GEV
- im Mutterkurs weitererzählen
- Infoemail an Eltern der Klasse, Kontakt zu Prophylaxelehrerin/Klassenlehrerin; Info an GEV
- Kontakt mit Kontaktlehrerin; Bericht auf Elternabend; Treffen mit anderen Teilnehmerinnen
- meiner Nachbarin weitererzählen
- Mit Frauenfrühstück in Kiezoase treffen und ansprechen
- mit Freunden und Bekannten sprechen
- Sich auf Elternabenden bekannt machen; Steckbrief über die Arbeit
- Treffen mit anderen Müttern, Frauenfrühstück, Nachbarn ansprechen mit Freundinnen

### *Mögliche Schwierigkeiten*

Vier Personen äußerten sich zu möglichen Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Nachfolgend sind die Äußerungen dargestellt:

- jeder versteht es anders
- neue Eltern zu finden ist schwierig
- Publikmachen der PEaS-Arbeit; Hürde u. Aufregung - wie reagieren Eltern auf mich
- weil das Thema sehr schwierig ist

*Was hat Ihnen gefallen?/Haben Sie Verbesserungsvorschläge?*

14 Personen äußerten sich zu der Frage, was ihnen besonders gefallen hat. Folgende Angaben wurden gemacht:

- es war interessant/gefällt mir sehr gut (8x)
- Ich habe sehr viel gelernt, viele Informationen erhalten (5x)
- Lob an die Dozentinnen/die Vermittlung (2x)
- Rollenspiele, Raum für eigene Fälle und Fragen war sehr gut (1x)

Es wurden drei Verbesserungsvorschläge geäußert:

- insgesamt mehr Stunden für die Veranstaltungen anbieten (2x)
- Fortsetzung des Projekts

## Ergebnisse der Gruppendiskussion - Fotodokumentation

In der letzten Evaluationsphase wurden die TeilnehmerInnen im Rahmen von Gruppendiskussionen zu folgenden Themen befragt: Resonanz, Umsetzung, Hindernisse, Zeitpunkt des Projektes.

Nachfolgend werden die Ergebnisse dieser Gruppendiskussionen als Fotodokumentation der Flipcharts dargestellt.

Die erste Gruppendiskussion für TeilnehmerInnen der Neumark Grundschule fand am 12.05.2010 mit 12 Müttern der Neumark-Grundschule statt.

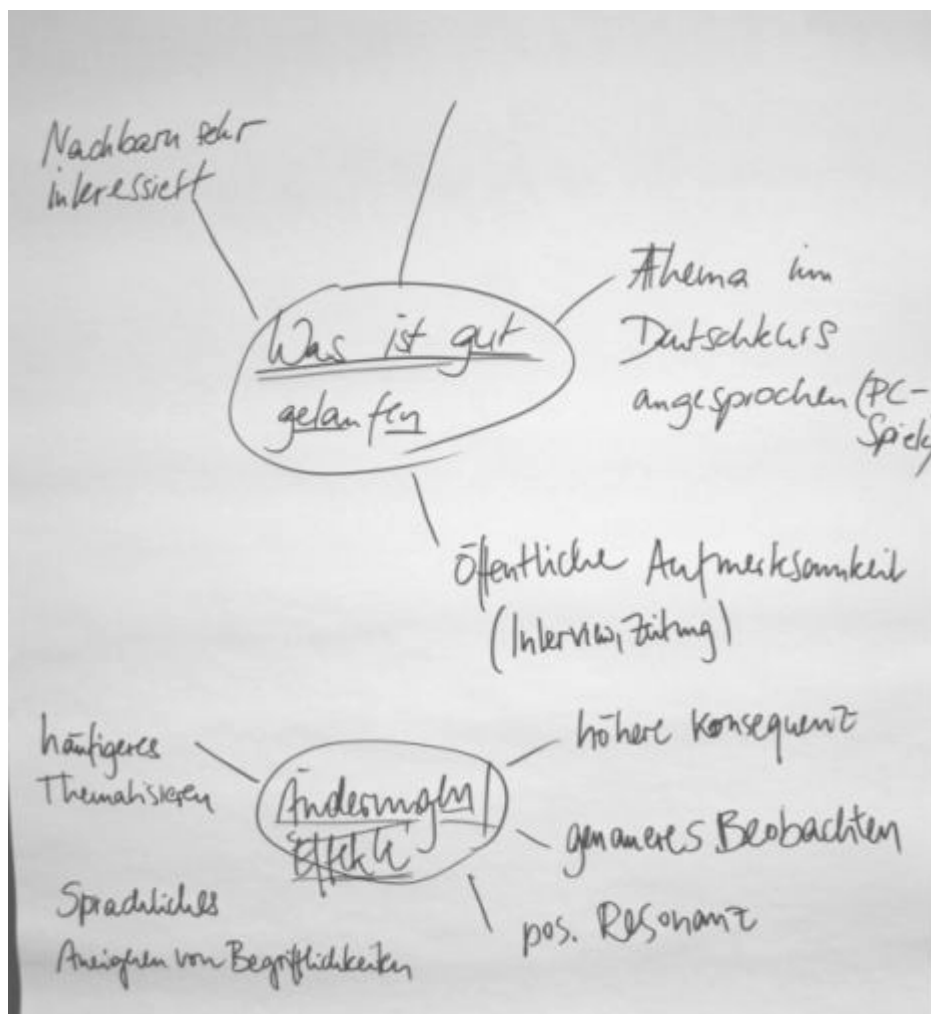


Abbildung 1: Flipchart „Was ist gut gelaufen“/ „Änderungen und Effekte durch das Projekt“

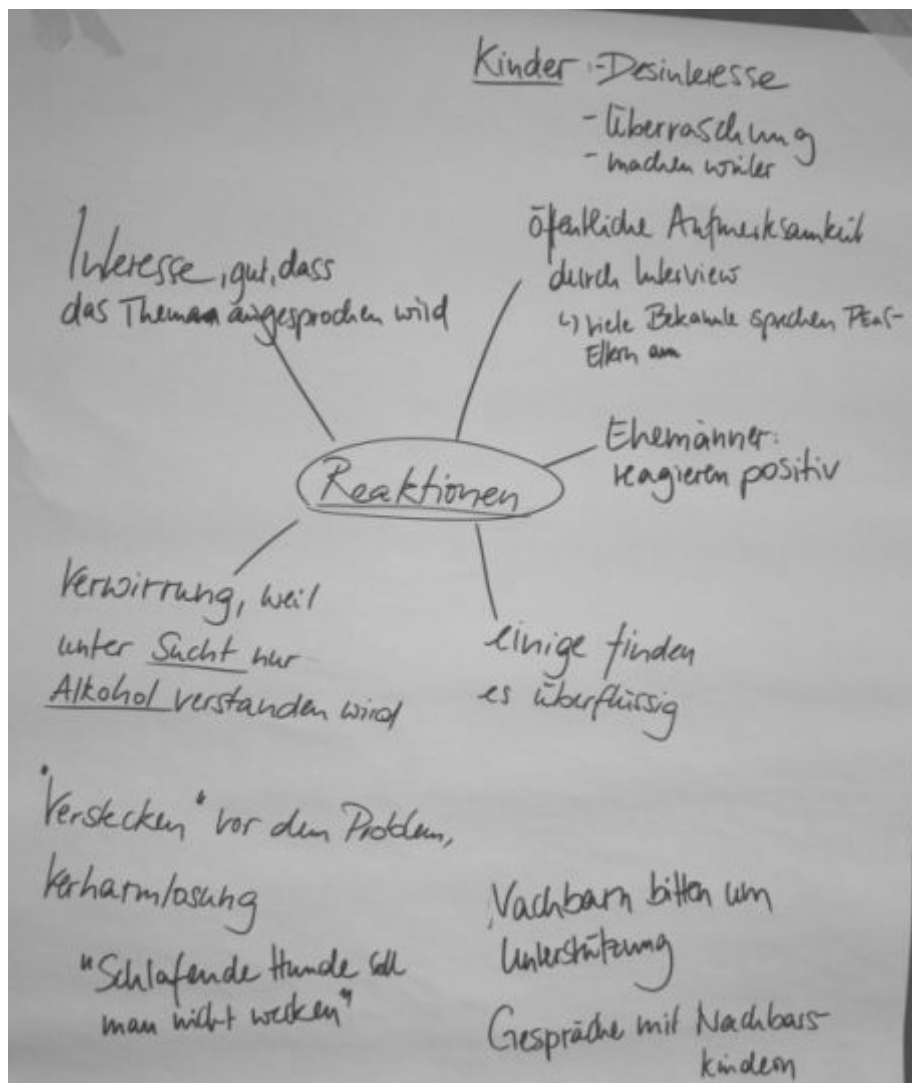


Abbildung 2: Flipchart „Reaktionen“ (des Umfeldes)

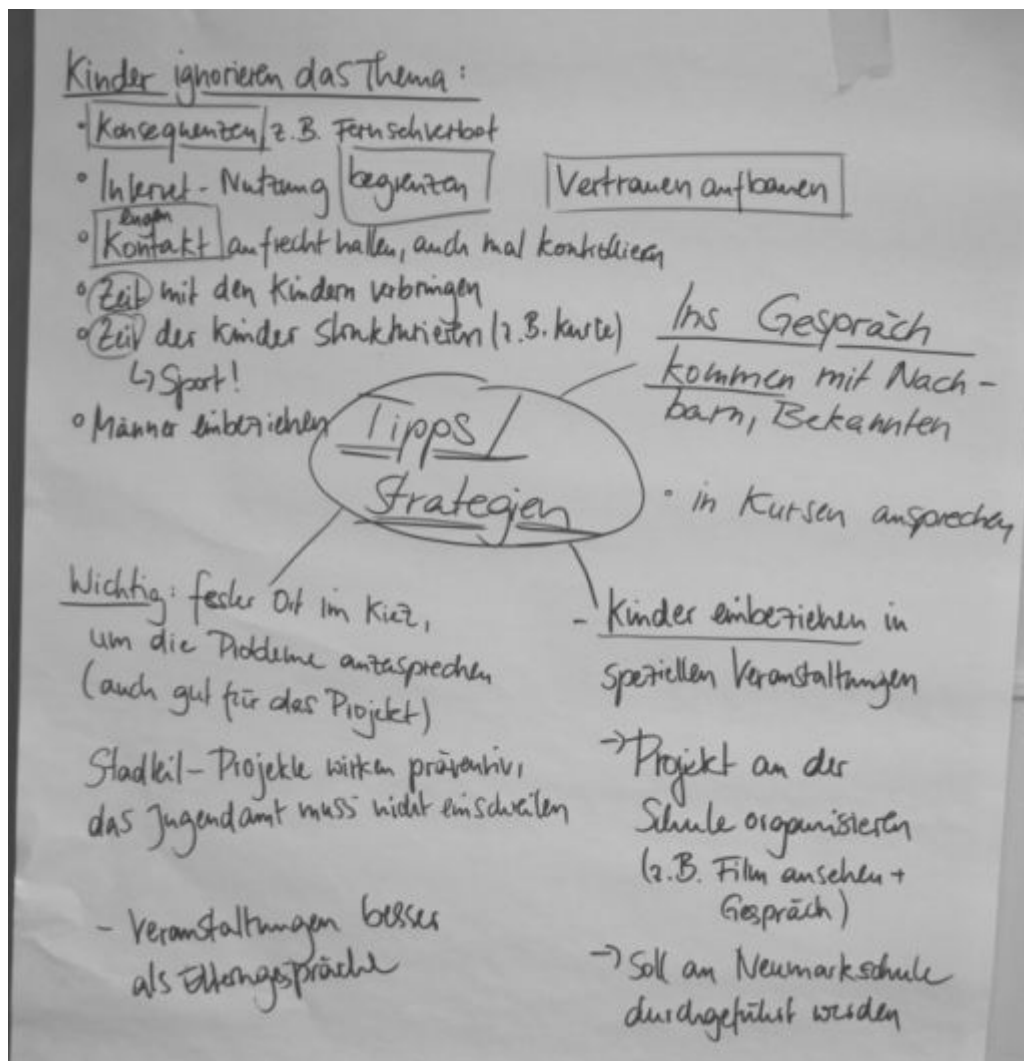


Abbildung 3: Flipchart „Tipps und Strategien“ (die sich aus den Erfahrungen der „PEaS-Eltern“ ergeben haben)

Die zweite Fokusgruppe für TeilnehmerInnen der Werbellinsee Grundschule und der Teltow Grundschule fand in der Werbellinsee Grundschule am 28.06.2010 statt. Teilgenommen hatten zwei Mütter der Teltow Grundschule, eine Mutter der Werbellinsee Grundschule und eine Mutter einer Grundschule aus Kreuzberg.

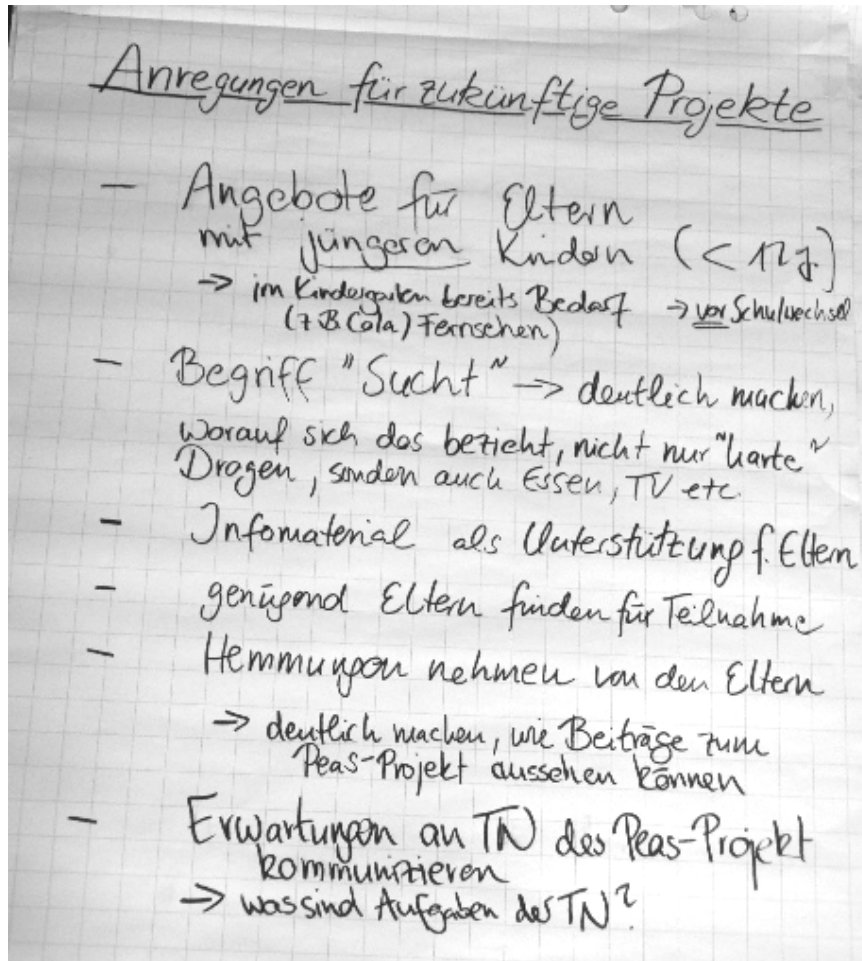


Abbildung 4: Flipchart „Anregungen für zukünftige Projekte“

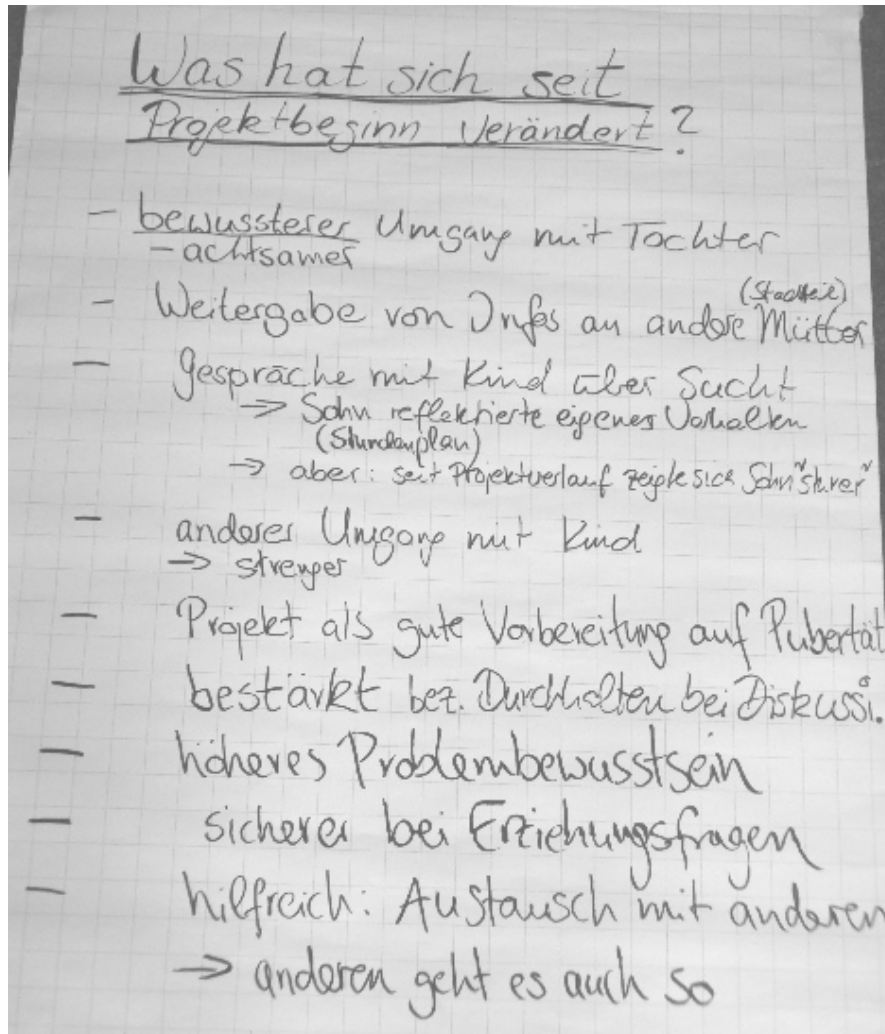


Abbildung 5: Flipchart „Was hat sich seit Projektbeginn verändert?“

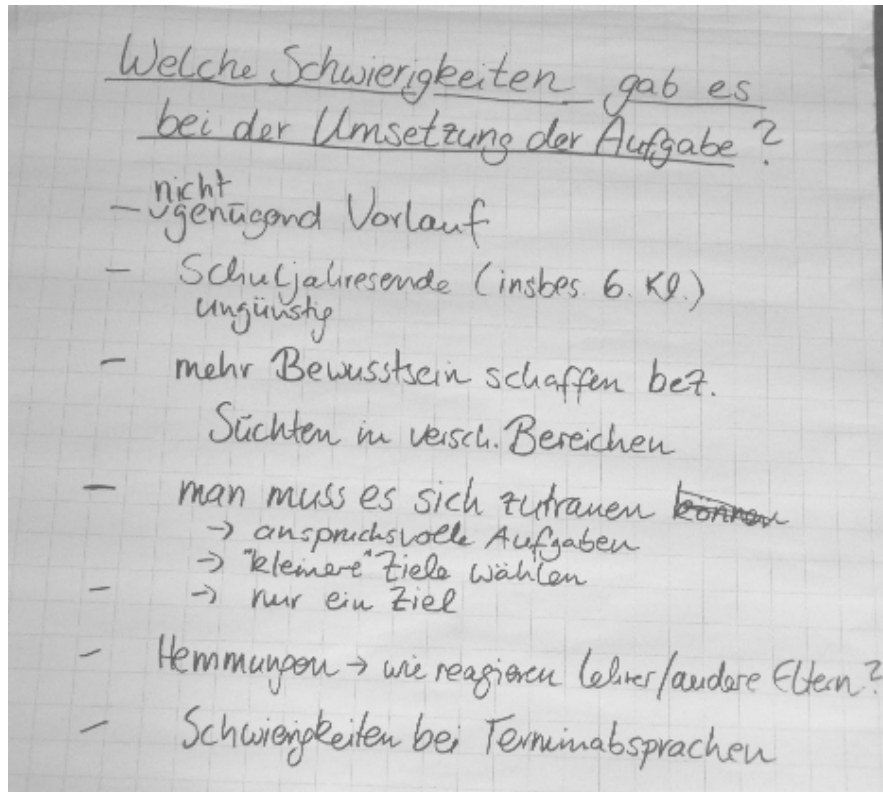


Abbildung 6: Flipchart „Welche Schwierigkeiten gab es bei der Umsetzung der Aufgabe“?

## Zusammenfassung und Empfehlungen

Das Projekt wird von Lehrern wie Eltern sehr positiv bewertet. Beide Seiten halten das Projekt für wichtig und interessant. Die Eltern bewerten die Veranstaltungen bezüglich Interessanztheit und Informationsgehalt sehr positiv, ebenso fallen die Gesamteinschätzungen der Eltern bezüglich des Projektes sehr positiv aus. Seit Projektbeginn findet in den Familien der beteiligten Eltern mehr Kommunikation zu den Themen Suchtmittelkonsum und Computerspielen bei Kindern statt. Dies ergab die Fragebogenuntersuchung sowie die Gruppendiskussion. Eine weitere positive Auswirkung des Projekts ist aus Sicht der Eltern, die an den Gruppendiskussionen teilgenommen hatten, dass sie in der Erziehung generell konsequenter geworden sind. Die Informationen, die in den Veranstaltungen vermittelt würden, haben dazu geführt, dass sich die Eltern sicherer und bestärkt fühlen. Zudem wurde durch die Veranstaltungen angeregt, mit den Kindern über Themen wie Sucht zu kommunizieren.

Drei Viertel der beteiligten Eltern haben sich konkrete Aufgaben vorgenommen und zum Teil schon umgesetzt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass Eltern als Multiplikatoren wirken können. Allerdings erlebten die Eltern Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Aufgaben. Ein Grund hierfür war allgemeiner Zeitmangel, aber auch zeitliche Schwierigkeiten aufgrund des anstehenden Schulwechsels von der Grundschule in weiterführende Schulen. Daher sollte das Projekt bei einer Fortsetzung zum einen zu Schulanfang starten und zum anderen nicht erst in der sechsten Klasse. Dies deckt sich auch mit der Anregung der Eltern, das Projekt generell für Eltern jüngerer Kinder (ab 1. Klasse oder sogar im Kindergarten) anzubieten. Ein weiterer Grund für erlebte Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Aufgabe war die eigene Unsicherheit. Eine Mutter beispielsweise traute es sich nicht zu, bei einem Elternabend vor allen Eltern zu sprechen. Daher ist es zukünftig sehr wichtig, dass sich die Eltern kleine Ziele setzen, die sie sich auch zutrauen. Zudem sollte seitens der Projektdurchführenden die Möglichkeit gegeben sein, dass Eltern jederzeit erlebte Schwierigkeiten und mögliche Bedenken bezüglich der Aufgabe mitteilen können. So kann seitens der Projektleitung besser sichergestellt werden, dass die gesetzten Aufgaben auch zum Ziel führen.

Bezüglich der zeitlichen Organisation der Informationsveranstaltungen ist anzumerken, dass es aufgrund der Kinderbetreuung günstiger ist, wenn die Veranstaltungen erst am Abend stattfinden. Zudem wünschten sich einige Befragte mehr Zeit für die einzelnen Veranstaltungen.

Eine weitere Empfehlung, die aus den Aussagen der Eltern abgeleitet werden kann, ist es, bei der Werbung für das Projekt PEaS deutlich zu machen, dass es nicht nur um das Thema Sucht geht. Da Sucht bei vielen mit dem Konsum sogenannter harter Drogen assoziiert ist,

fühlen sich Eltern dadurch zum Teil nicht angesprochen. Die Eltern interessieren sich sehr für Suchtgefährdung: nicht nur für stoffgebundenen Konsum von z. B. Alkohol, sondern auch für Gefahren in den Bereichen Computerspiele und Essverhalten.

Bei einer eventuellen Projektfortsetzung kann aufgrund der Befragungsergebnisse davon ausgegangen werden, dass das Projekt auch seitens der Schulen Unterstützung erhalten wird.

Das Projekt ist in der Öffentlichkeit auf großes Interesse gestoßen (siehe Pressespiegel). Frau Katharina Saalfrank, deutschlandweit als die Super-Nanny bekannt, konnte als Schirmherrin gewonnen werden. Zudem hat sich das Projekt auch in Fachkreisen herumgesprochen. So wurde von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, die derzeit auch ein Projekt zur Elternarbeit durchführt, das Projekt PEaS als Modellprojekt erwähnt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Projekt auf hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten stößt und bereits erste Effekte bei den Beteiligten bezüglich der Sensibilisierung in den Themenbereichen Substanzmittelkonsum, Computerspiele, Pubertät und Erziehungsfragen sowie in der Stärkung der Kommunikation zeigt (90% der Eltern stimmen den Aussagen voll oder eher zu, dass sie mit ihren Kindern besser über Suchtmittelkonsum und Computerspiele sprechen können). Die Eltern erlebten einen Informationszuwachs (90% der Eltern stimmen den Aussagen voll oder eher zu, dass sie viel über diese Themen gelernt haben). In den Fokusgruppen berichteten alle Eltern (100%), bewusster mit dem Thema Suchtmittel und Computerspiel und entsprechenden Verhaltensweisen umzugehen. Zudem bot das Projekt zahlreiche Möglichkeiten zum Austausch unter den Eltern, was sehr positiv von den Eltern aufgenommen wurde. Durch die Aufgaben, die im Rahmen des Projektes gestellt wurden, fand außerdem eine Förderung der Vernetzung zwischen Eltern und LehrerInnen statt. Besonders hervorzuheben ist, dass für die Teilnahme am PEaS-Projekt Eltern gewonnen werden konnten, die von unterschiedlichen Institutionen und schulischen Angeboten bisher nicht erreicht wurden, insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund. So bestand an einer Schule beispielsweise die Stichprobe zu 100% aus Eltern mit Migrationshintergrund. Besonders positiv zu werten ist daher auch, dass die Eltern als Multiplikatoren in ihrem Umfeld tätig sind, so dass die Informationen auch in andere Familien mit Migrationshintergrund in der jeweiligen Muttersprache weitergeleitet wurden.

Insgesamt können alle Projektziele als vollständig erreicht bewertet werden. Das Projekt ist somit sehr erfolgreich verlaufen.